

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

20. An Hitzig

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

des Frühlings feyern. Da fand ich die Möglichkeit leicht, einen Streifzug in das Argau zu machen, und Sie in Biberstein zu besuchen, oder wenn mir der Zufall hold wäre, Sie etwa einmal in Basel zu finden. Wenigstens wollte ich von dort aus, wohin ich mir manches Angenehme schon in Gedanken zusammentrug, auch das Vergnügen haben, an Sie zu schreiben. Aber es blieb bey Strasburg zwischen Canonen und Bajonetten und guten fröhlichen Menschen, die sich um iene gottlob nicht mehr viel bekümmern. Empfangen Sie also, zwar später als sichs ziemte, aber aus innigem Gefühl meinen Dank für Ihr schätzbares Schreiben, für das liebe und schöne, was Sie mir darinn bieten, und ich freudig ergreife, Ihre Freundschaft, und für die Gelegenheit, die Sie mich finden ließen, Ihnen sagen zu dürfen, daß ich Sie schon lange als Menschen und Volksfreund und als den Vertrauten einer schönen Muse innig hochschätze und liebe. Wenn es mir wirklich gelungen ist, dem Gedicht, das Ihnen Herr Glick überreichen ließ, etwas mehr Gehalt zu geben, als man Gelegenheitsgedichten sonst zumuthet, so war diese Liebe die Muse, die mich begeisterte. Möge Ihnen verehrtester Freund, und Ihrer edlen Gattinn, die ich von Herzen grüße, in das neue lange Jahr Ihres Ehelebens viel lieber warmer Sonnenschein und alles, Gute zu Theil werden, was gute Menschen werth sind! — Behalten Sie denn in wohlwollendem Andenken

Ihren

ergebensten Freund
u. Diener
J. P. Hebel.

Umschlag: Herrn Oberforst- und Bergrath Ischoffe
in Biberstein
frey Basel bey Aarau
Original: Aarau, Heinrich Ischoffe-Stübchen.

*20.

An Hitzig.

W. D. [April—Mai 1805].

So war ich denn auf dem Belchen aller Kirchthürme und hatte fast immer von einem wunderlichen Sehnen angezogen das Auge

im Süden.⁵⁸⁾ Aber der wahre Belchen oder das Strasburger Münster aller Berge war in proteische Dünste verhüllt und, während ich auf der Kirche stand, warst Du vermutlich drinn, denn es war Carfreitag. Doch grüßt ich euch unbesehen über Berg u. Thal, und das war schön von mir

Auf der Rückreise von Strasb[urg] ward ich in Rastadt mit einer neuen Recension der all[emannischen] Ged[ichte] in der Hallischen Zeitung⁵⁹⁾ überrascht, die Dich als Freund u. Landsmann auch ein wenig freuen wird. Unberührt die Gerechtigkeit des Lobes, über welche zu urtheilen mir nicht zukommt, erfreute mich diese unter allen am meisten, weil ihr Verfasser warscheinlich ein Süddeutscher oder Schweizer am vollständigsten scheint empfangen zu haben, was ich geben wollte, und hat er mir ia doch mein liebes Spinnlein gelobt, das ich für den Morgenstern ohne Aufgeld gar nicht hergäbe. Aber wie lange lauft nun schon dieser allemannische Faden durch unsre Correspondenz. — Ihr vertragt gerne die Narren, weil ihr flug seyd. Gott lasse diesen Brief euch gesund antreffen.

J. P. Parm.

Es war des Auf und Wiederzuschließens dieses Briefes werth, daß Ewald⁶⁰⁾ an die Stelle des verstorbenen reform[irten] Kirchenraths Wund als solcher u. Professor nach Heidelberg kommt. Das walte Gott der Vater u. Gott der Sohn u. Gott der heilige Geist.

Umschlag: Herrn Pfarrer Hitzig
Frey. in Rötteln bey Lörrach.

Original: Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 1216, fol. 31.

*21.

An Hitzig.

Samstag 19^{ten} M[ai] 1805.⁶¹⁾

Daß die Pfarreyen vergeben sind, theuerster Zenoides, das sey Gott geklagt. Nach Gundels[ingen] kommt, wenn er sich mit Müller in Friesenheim wird vergleichen können, Greiner, ihm folgt Grether, ihm Wilhelm, nach Müllheim Treutel, nach Schopfen Sievert von Gondelsheim und dahin — wird wohl der gute Pf. v. Hauingen keine Lust haben.⁶²⁾

Ich selber sah Müllh[eim] mit leichtem Herzen vergeben zumal da Treutel. Nicht so Schopfen! Das lag mir schwer u. tief